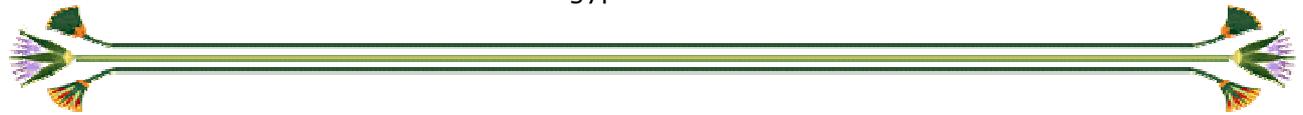




Die hier zusammengetragenen Beiträge sind frei zugänglich und werden mit der Herkunftssignatur gekennzeichnet.

Ausgabe 2020-02

Information für die Mitglieder der HAGIB & Freunde
Verein der Förderer des Ägyptischen Museum der Uni Bonn e.V.



Das Ägyptische Museum in Turin



Zur Geschichte

Das ägyptische Museum, ist das zweitbedeutendste in Italien, es befindet sich in demselben Gebäude wie das Archäologische Museum. Eine erste Gruppe ägyptischer Antiquitäten war in Florenz bereits im 18. Jh. vorhanden, in den Sammlungen der Medici, doch im Laufe des 19. Jh. wurde diese großzügig erweitert insbesondere dank dem Großherzog der Toskana Leopoldo II. von Lothringen, der sowohl einige Sammlungen erwarb als auch, gemeinsam mit Karl X. König

von Frankreich, eine wissenschaftliche Expedition nach Ägypten in den Jahren 1828 und 1829 finanzierte. Die Expedition wurde von Jean Francois Champollion geleitet, dem Entzifferer der Hieroglyphen und von Ippolito Rosellini aus Pisa, der dann zum Vater der italienischen Ägyptologie wurde, ein Freund und Anhänger Champollions. Die zahlreichen Stücke, die sich im Laufe der langen Reise angesammelt hatten, sei es durch archäologische Ausgrabungen, sei es durch den Aufkauf von Fundstücken bei Händlern in Ägypten, wurden bei der Rückkehr gerecht zwischen dem Louvre in Paris und der Stadt Florenz aufgeteilt.

1855 fand die formale Einrichtung des Ägyptischen Museum von Florenz statt und 1880 wurde der piemontesische **Ägyptologe Ernesto Schiaparelli**, späterer Direktor des Ägyptischen Museums von Turin, damit beauftragt, die ägyptischen Antiquitäten an den heutigen Sitz zu verlegen und zusammen mit dem Archäologischen Museum neu zu ordnen. Mit Schiaparelli erfuhren die Florentiner Sammlungen dank seiner Ausgrabungen und Erwerbungen in Ägypten vor seinem Umzug nach Turin erneut eine beträchtliche Erweiterung. Schiaparellis Grabungstätigkeit bezog sich besonders auf das Tal der Königinnen, welches durch zahlreiche Inschriftentafel an den Gräbern belegt ist. Er war auch einer der ersten, der das Grab der Königin Nefertari besuchte. Die letzte Gruppe von Sammlungen, die in das Ägyptische Museum von Florenz einging, besteht aus Schenkungen von privater Seite sowie wissenschaftlichen Institutionen.



Derzeit zählt das Museum mehr als 14.000 Stücke, die auf neun Säle und zwei Magazine aufgeteilt sind. Die meisten Ausstellungssäle sind



renoviert: Die alte, von Schiaparelli ausgearbeitete Systematisierung wird zusehends durch die neue Einrichtung, die einer chronologischen Anordnung und, im Rahmen des Möglichen, topographischen Ordnung folgt, ersetzt. Der hier zusammengetragene Kunst-schatz umfasst Material, das von der Prähistorie bis zur koptischen Epoche reicht, und zwar bedeutende Sammlungen von Stelen, Vasen, Uschebti, Amuletten und Bronzefiguren aus verschiedenen Epochen. Unter den zahlreichen

bedeutenden Stücken sind besonders hervorzuheben: einige Statuen aus der Zeit von Amenophis III., der Wagen aus der 18. Dynastie, der Pfeiler des Grabes von Sethos I., der Kelch aus Fayence mit quadratischer Öffnung, die Aussteuer der Amme der Tochter des Pharaos Tahaka, das Damenportrait von Al Faijum, die Sammlung von Stoffen aus koptischer Zeit sowie eine bedeutende Sammlung von Gipsabdrücken des ausgehenden 19. Jh.



Grabstele des Ibi-Mittleres Reich - Damenportrait aus Al Faijum - Dieses Fragment eines Wandgemäldes entstammt dem Grab Haremhab's - Statuen aus einem Grab von Theben, Oben: Frau stellt Bier her - Unten: Frau mahlt Weizen.

Neuer Zeitpunkt der Eröffnung:

GEM wird im vierten Quartal 2020 eröffnet! (?)

(Beim den Eintrittspreis hat man wohl einen großen Besen genommen)!

Daily News Ägypten 31. Dezember 2019



Das Grand Egyptian Museum wird laut des Ministers für Tourismus und Antiquitäten, Khaled Al-Anani, im letzten Quartal 2020 eröffnet.

Al-Anani teilte den Fernsehmedien mit, dass Präsident Abdel Fattah Al-Sisi bald das genaue Datum der Eröffnung bekannt geben werde. Er sagte, dass die Straßen, die zum GEM führen, ausgebaut werden, um besser zu sein als jetzt, und fügte hinzu, dass die Eintrittspreise für das GEM vor zwei Monaten festgesetzt wurden.

Er gab bekannt, dass der Wert der Eintrittskarte für **Ausländer 400 EGP** und für **ausländische Studenten 200 EGP** betragen wird. Bezüglich des Eintrittspreises für Ägypter gab er an, dass es sich um **EGP 60** handeln würde, und wies darauf hin, dass im GEM 5.000 Artefakte ausstellen werden.

Das GEM wird zum ersten Mal in der Geschichte seit ihrer Entdeckung die vollständige Sammlung von Tutanchamuns Grabbeigaben beherbergen. Das Megamuseum gilt als einer der wichtigsten Akteure Ägyptens, um den Tourismus zurück zu locken und die Haupteinnahmequelle des Landes wiederzubeleben. Die Eröffnung sollte 2018 stattfinden, dann wurde sie auf das letzte Quartal 2020 verschoben.



Liebe Leser und Leserinnen!

Ich habe noch im alten Jahr im Netz gestöbert, und habe (natürlich wieder nur in Spanisch), einen Bericht über den Nil und das Alte und Neue Ägypten, vom Sudan bis zum Delta, gefunden (4 Videos).

Für alle die vorhaben nochmal eine Ägyptenreise anzutreten ist das meiner Meinung nach eine vorzügliche Einstimmung auf Land, Leute und Geschichte Ägyptens.

Hier der Einstieg :

<http://www.rtve.es/alacarta/videos/el-rio-de-la-vida/rio-vida-aswan/3018979/>
<http://www.rtve.es/alacarta/videos/el-rio-de-la-vida/rio-vida-luxor/3031224/>
<http://www.rtve.es/alacarta/videos/el-rio-de-la-vida/rio-vida-cairo/3043425/>
<http://www.rtve.es/alacarta/videos/el-rio-de-la-vida/rio-vida-alejandria/3056163/>

*Ich hoffe es macht Spaß!
MfG Uwe Wunderlich*



Herzlich willkommen – Werden sie „Anteilseigner“ an einem thebanischen Grab!



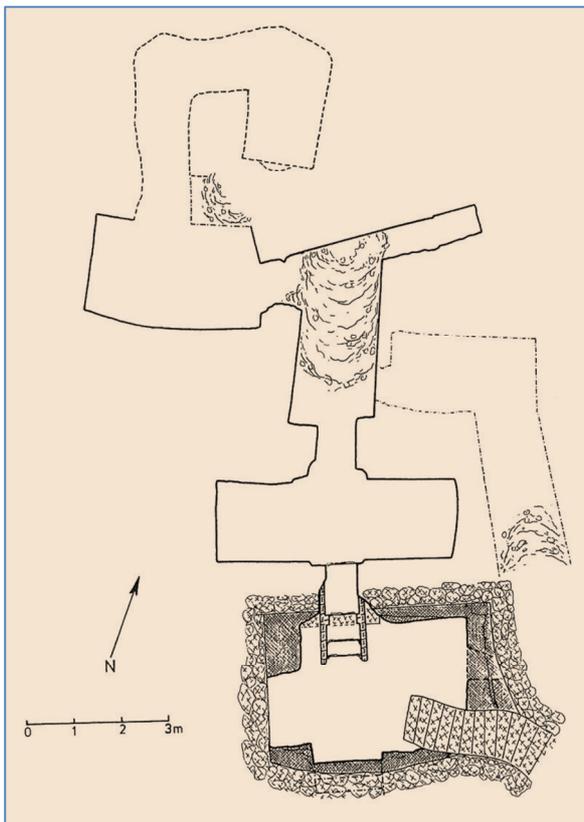
Willkommen bei der [Luxor Archaeological Heritage Foundation](#), einer gemeinnützigen Organisation, die eine finanzielle Unterstützung für das TT45-Projekt der Mission der Universität Leiden in der thebanischen Nekropole bereitstellt. Das Team wird von Dr. Carina van den Hoven geleitet und arbeitet vor Ort im Grab TT45 in Sheikh Abd el-Qurna, einem UNESCO-Weltkulturerbe am Westufer des Nils, gegenüber dem modernen Luxor.

Die Hauptziele des Feldforschungsprojekts in Gab TT45 sind die Konservierung, Dokumentation, Veröffentlichung, kunsthistorische Analyse, archäologische Untersuchung, Erhaltung des Kulturerbes und Standortmanagement. Die erfassten Daten werden mit den neuesten Tools und Entwicklungen im Bereich der Digital Humanities dokumentiert und veröffentlicht. Als solches zielt dieses Projekt darauf ab, einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung und Anwendung nicht-invasiver Bildgebungsinstrumente und digitaler Technologien für die Dokumentation und Veröffentlichung ägyptologischer Stätten zu leisten. Das Projekt bietet auch die Möglichkeit, junge ägyptische Archäologen in archäologischer Forschung, Standortdokumentation und Konservierung weiterzubilden.

Das Projekt wird von der Gerda Henkel Stiftung gefördert. Wir arbeiten eng mit dem ägyptischen Ministerium für Altertümer und der Luxor-Inspektion für Altertümer zusammen, um das ägyptische Kulturerbe zu untersuchen und zu bewahren. Wir danken allen Mitgliedern des Ministeriums für Antiquitäten und der Luxor Inspectorate of Antiquities für ihre fortgesetzte Unterstützung und Unterstützung. Wir danken auch unseren Kollegen am Niederländischen Institut für den Nahen Osten, der Universität Leiden und dem Niederländisch-Flämischen Institut in Kairo für ihre Unterstützung und Unterstützung.

Unterstütze das Projekt

Wenn Sie das Projekt unterstützen und gemeinsam mit uns das ägyptische Erbe für zukünftige Generationen erhalten möchten, [spenden Sie oder werden Sie Sponsor](#) !



Grab TT 45: Djehuty und seine Mutter empfangen Opfergaben. © TT45-Projekt, Matjaz Kacicnik.

Wo liegt das thebanische Grab TT45?

Das Grab TT45 befindet sich in der thebanischen Nekropole am Westufer des Nils gegenüber dem modernen Luxor. Die thebanische Nekropole gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe und ist eine der größten antiken Bestattungsstätten im Nahen



Osten. Die Stätte umfasst zahlreiche Denkmäler, darunter die berühmten Königsgräber des Tals der Könige und des Tals der Königinnen, aber auch mehr als 400 private Elitegräber sowie Gedächtnistempel und Überreste königlicher Paläste und häuslicher Gemeinschaften.

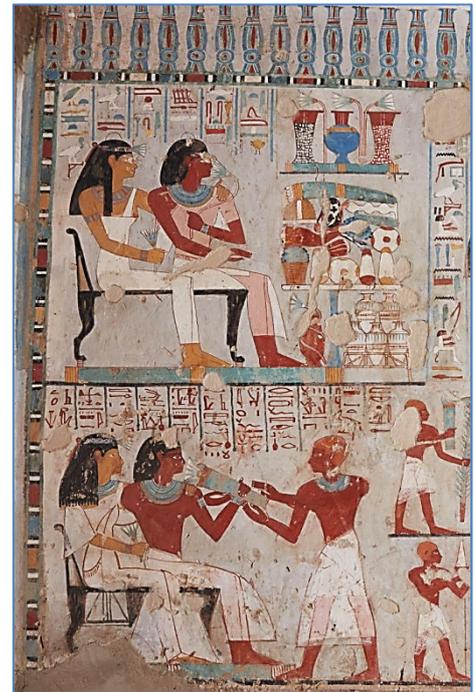
Sheikh Abd el-Qurna, Blick auf das thebanische Grab TT45 und das Ramesseum. © TT45-Projekt.

Das Grab TT45 befindet sich in Sheikh Abd el-Qurna, in der sich eine große Anzahl privater Elitegräber befindet, die größtenteils aus der 18. Dynastie stammen (ca. 1539-1292 v. Chr.). Das Grab TT45 befindet sich in der Nähe der bekannten Gräber von Ramose (TT55), Userhat (TT 56) und Khaemhat (TT57), die der Öffentlichkeit zugänglich sind. Eines der Ziele unseres Projekts ist es, TT45 für die Öffnung für die Öffentlichkeit vorzubereiten.

Wer baute und dekorierte das thebanische Grab 45?

Das thebanische Grab 45 wurde in der 18. Dynastie während der Regierungszeit von Amenophis II. (Ca. 1425-1400 v. Chr.) für einen Mann namens Djehuty und seine Familie errichtet und teilweise geschmückt. Djehuty war „Schreiber des Opfertisches von Mery, dem Hohenpriester von Amun“, „Oberhaupt aller Weber von Amun“ und „Verwalter von Mery, dem Hohenpriester von Amun“. Dies bedeutet, dass Djehuty damit beauftragt wurde, den Haushalt von Mery (dem Besitzer von TT95 und die Weberei zu beaufsichtigen, die an den Tempel von Karnak angeschlossen war. Djehuty ist im Grab mit einer unbekannten Frau, wahrscheinlich seiner Frau, sowie mit seiner Mutter, deren Name ebenfalls Djehuty ist, dargestellt.

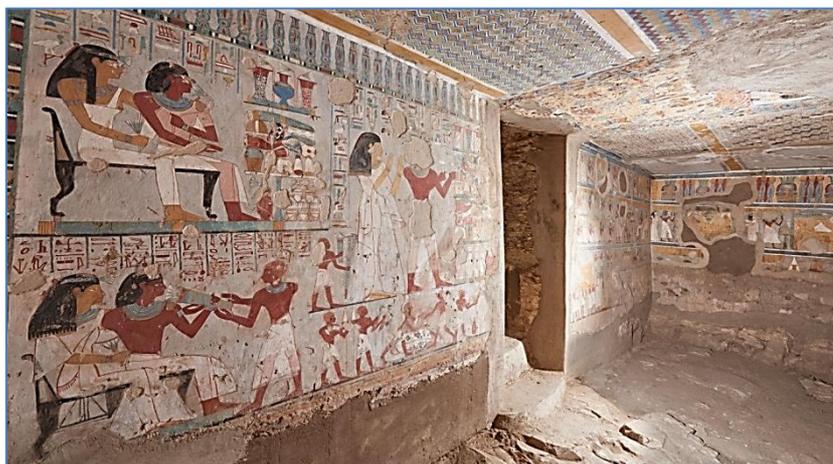
Einige hundert Jahre später, in der Zeit der Ramessiden, wurde das Grab von einem Mann namens Djehutyemheb wiederverwendet, der „Chef der Feinleinenhersteller des Tempels von Amun“ war. Im Grab sind auch seine Familienmitglieder abgebildet: sein Vater Wennefer, „Oberhaupt der Weber des Tempels von Amun“, seine Mutter Isis, „Sängerin von Amun“, seine Frau Bakchonsu, ebenfalls eine „Sängerin von Amun“, und ihre Kinder und Enkelkinder.



Warum ist es so wichtig das Grab TT45 zu studieren?

Das Grab TT45 ist eine faszinierende Fallstudie zur Wiederverwendung von Gräbern: Das Grab wurde um 1400 v. Chr. für Djehuty und seine Familie gebaut und teilweise mit gemalten Szenen und Texten geschmückt. Einige hundert Jahre später wurde das Grab von Djehutyemheb und seiner Familie wiederverwendet. Obwohl die Praxis der Wiederverwendung von Gräbern an Bilder von

Usurpation, Grabraub und Zerstörung erinnert, wurde dieses Grab in einer zerstörungsfreien Weise wiederverwendet, unter Berücksichtigung der Erinnerung an den ursprünglichen Grabbesitzer. Anstatt ein früheres Grab zu zerstören und seine Wände weiß zu färben, um die ursprüngliche Dekoration durch seine eigene zu ersetzen, ließ der zweite Grabbesitzer den größten Teil der Grabdekoration



in seinem ursprünglichen Zustand. Er fügte seine eigene Dekoration nur Wandabschnitten hinzu, die vom ersten Grabbesitzer nicht dekoriert worden waren, und überarbeitete und übermalte eine Reihe der Originalgemälde. Zum Beispiel veränderte er die im Grab abgebildeten Kleidungsstücke, Perücken und Möbelstücke, um sie dem zeitgenössischen Stil anzupassen.

Recycling der Vergangenheit: Wiederverwendung von Gräbern im alten Ägypten

Die Doppelbelegung von Grab TT45 und die Art und Weise, wie der zweite Insasse mit der ursprünglichen Dekoration umging, machen es zu einem hervorragenden Ausgangspunkt für ein neues Forschungsprojekt über die Mechanismen und Motive der Wiederverwendung von Gräbern im Neuen Reich, das von Dr. Carina und Herrn van den Hoven durchgeführt wurde. Im Zentrum dieser Forschung steht die Frage nach dem Spannungsverhältnis zwischen religiösen Idealen der respektvollen Versorgung der Toten einerseits und der tatsächlichen Praxis der Wiederverwendung von Gräbern und Bestattungsgegenständen andererseits. ([Luxor Archaeological Heritage Foundation https://stichtingael.nl](https://stichtingael.nl))



The WARSAW MUMMY PROJECT

ÜBER DAS PROJEKT

Das Warsaw Mummy Project wurde 2015 von einer Gruppe von Bio-Archäologen der Universität Warschau ins Leben gerufen. Das Projekt zielt darauf ab, Mumien von Menschen und Tieren aus dem alten Ägypten im Nationalmuseum in Warschau gründlich zu untersuchen.

Vor 5000 Jahren tauchten die ersten Mumien am Nil auf - ein Erbe der Kultur des alten Ägypten. Welche Geschichten verbergen diese verbundenen Körper? Entdecken Sie die Welt der Mumien mit Hilfe der Technologie des 21. Jahrhunderts

Ägyptische Mumien sind eine hervorragende Informationsquelle, wenn es darum geht, die Geheimnisse der Zivilisation der Pharaonen zu verstehen. Wir bekommen nicht nur einen Einblick in ihr eigenes Leben und ihre eigene Geschichte, sondern sie werfen auch ein Licht auf das Leben im alten Ägypten, ihre Kultur, ihre Begräbnisüberzeugungen und vieles mehr. Mit Hilfe fortschrittlicher Technologie können wir sogar die Antworten auf spezifischere Fragen zu Alter, Todesursache, erlittenen Krankheiten, Lebensstandard und sogar zum Stresslevel finden!



Wie die Teilnehmer des Projekts argumentieren, ist das Warschauer Mumienprojekt die größte interdisziplinäre wissenschaftliche Initiative der Welt, die sich mit der Erforschung antiker Mumien in der Welt befasst. Die erste Phase des gerade beginnenden Projekts umfasst nicht-invasive Untersuchungen mittels Computertomographie (CT) und Röntgen (RTG), die unter Anleitung von Onkologen und Radiologen des Internationalen Onkologie-Zentrums Affidea in Otwock durchgeführt werden. Die Autoren des Projekts sind polnische Archäologen und Bioarchäologen der Universität Warschau. Es wird in enger Zusammenarbeit mit dem Nationalmuseum in Warschau durchgeführt, aus dem die Mumien stammen. Die Archäologen Kamila Braulińska und Wojciech Ejsmond, Doktoranden der Fakultät für Geschichtswissenschaft und des Zentrums für Südosteuropäische Altertumsforschung der Universität Warschau, die ihre Geheimnisse erforschten, kamen auf die Idee einer umfassenden und facettenreichen Untersuchung ägyptischer Mumien. In Zusammenarbeit mit der Bioarchäologin Marzena Ożarek-Szilke, die ebenfalls mit der Universität Warschau verbunden ist, haben sie die Idee in ein Projekt verwandelt, das die Chance bietet, ein weiteres wissenschaftliches Schaufenster Polens zu werden.



- Wir wollen, dass Warschau Teil der Geschichte der interdisziplinären Erforschung der Gesundheit von Mensch und Tier wird, die auf der Analyse mumifizierter Überreste basiert. Wir wollen unsere Heimatstadt und ihre Ikone, das Nationalmuseum in Warschau, bekannt machen - sagt Wojciech Ejsmond. Die Wissenschaftler planen, 42 Exponate zu untersuchen: menschliche und tierische Mumien und ihre Fragmente (Hände, Köpfe, Füße). Einige davon sind das Depot der Universität Warschau, das dem Nationalmuseum in Warschau übergeben wurde, sowie das Depot des Ethnografischen Museums (Hand) und des Louvre (Katze, Krokodil und Widder).

- Das Warsaw Mummy Project ist ein absolut einzigartiges Unterfangen. Es passt perfekt zum interdisziplinären Trend der Erforschung von Kunstwerken und damit zur Mission und Forschungsstrategie des Nationalmuseums in Warschau. Gegenwärtig ist die Erforschung von Denkmälern eines der fortschrittlichsten Gebiete der Wissenschaft, das eine sichere Analyse von Objekten unbeschadet ihres Zustands ermöglicht, und wir sind verpflichtet, auf dem Gebiet der Forschungsarbeiten, die Eigentum sind, besondere Sorgfalt zu walten. Wir sind auch offen für unkonventionelle wissenschaftliche Initiativen und unterstützen sie nachdrücklich. Und das ist das Warsaw Mummy Project. Ich bewundere die Begeisterung und den enormen Enthusiasmus



junger Wissenschaftler, die daran teilnehmen, und wünsche allen das Beste, sowohl für die Wissenschaft als auch für das Welterbe. Ich persönlich freue mich auch sehr, weil wir gerade die langfristigen Beziehungen zur Universität Warschau vertiefen und das neu organisierte MNW-Labor im Rahmen seiner wissenschaftlichen Aktivitäten eng mit einer der modernsten Forschungseinrichtungen der Welt

zusammenarbeitet - dem interdisziplinären Zentrum für biologische und chemische Wissenschaften der Universität Warschau (CNBCh). Ich bin überzeugt, dass sich das MNW-Labor aktiv an der Mumienstudie beteiligen wird, aber der Umfang dieser Arbeit wird erst nach Abschluss der ersten Forschungsphase festgelegt - sagt Dorota Ignatowicz-Woźniakowska, Chefkonservatorin des Nationalmuseums in Warschau. (dh)

Więcej informacji na stronie internetowej www.warsawmummyproject.pl.



XINHUANET

Egypt's oldest pyramid to reopen in 2020



Egypt's oldest pyramid to reopen in 2020
Ansehen (0:46)

Hochgeladen von: New China TV, 04.01.2020

Egypt's oldest pyramid, Step Pyramid, will be reopened after finalization of its restoration work.
Bilder sind in der Regel urheberrechtlich geschützt.

Der Generalsekretär des Obersten Rates für Altertümer, Mostafa Waziri, gab bekannt, dass die Pyramide des Djoser, eine der ältesten Pyramiden Ägyptens, nach Abschluss der Restaurierungsarbeiten im ersten Quartal 2020 wiedereröffnet werden soll. Dieser Schritt ist Teil des Plans des Ministeriums für Tourismus und Antiquitäten, die historischen Stätten Ägyptens zu schützen und wiederzubeleben. Waziri kündigte auf seiner Rundreise durch das Gebiet an, die dort durchgeführten Restaurierungsarbeiten zu besichtigen, einschließlich der kürzlich renovierten Wege zur alten Djoser-Pyramide, der inneren Ecken, die zum Grabbrunnen

und zum Grab führen. "Dies ist eines der wichtigsten Projekte, die vom Ministerium durchgeführt wurden, da es sich um die älteste Pyramide der Welt handelt", sagte Waziri und fügte hinzu, dass die im Jahr 2006 eingeleiteten Restaurierungsarbeiten im Jahr 2011 eingestellt und 2013 wieder aufgenommen wurden.

Waad Abul Ela, erklärte, dass zu den Renovierungsarbeiten die Wiederherstellung der Außenfassade der Pyramide, die Reparatur von wackeligen Steinen, die Wiederherstellung der Stufen am südlichen und östlichen Eingang und die Stabilisierung der Ecken der Pyramide gehörten. "Die heiligen Schriften über dem Eingang zum Grab sind sehr wichtig", sagte der prominente Ägyptologe Zahi Hawass zuvor gegenüber der CCTV Video Agency und fügte hinzu, dies zeige die Bedeutung der Statuen des Pharaos Djoser. Djoser sei in der königlichen Familie hoch angesehen, fügte Hawass hinzu und erklärte, das Grab sei gebaut worden, um ihn neben seinem Sohn und seinem Enkel zu gedenken. Darüber hinaus wird derzeit ein neues Beleuchtungssystem installiert, um die mit Spannung erwartete Eröffnung vorzubereiten. Die ägyptische Regierung beauftragte britische Ingenieure mit der Erneuerung der sechsstufigen Pyramide. Anani unterstrich zuvor die Bedeutung der Pyramide, die jahrelange Restaurierungsarbeiten erforderte. Peter James, Geschäftsführer von Cintec, sagte bereits 2011 gegenüber Daily Mail: „Das Step Pyramid-Projekt war für uns von besonderer Bedeutung, da das gesamte Bauwerk aufgrund der durch das Erdbeben verursachten Schäden an Decke und Dach jederzeit hätte zerstört werden können.“ Die Pyramide wurde vor 4700 Jahren als Grab des Pharaos Djoser in der dritten Dynastie errichtet.

Die Pyramiden sind die berühmtesten Monumente des alten Ägyptens und faszinieren die Menschen bis heute. Diese enormen Hommagen an die Erinnerung der ägyptischen Könige sind



zum Synonym für das Land geworden, obwohl auch andere Kulturen (wie die Chinesen und die Maya) Pyramiden bauten. Die Entwicklung der Pyramidenform wurde über Jahrhunderte geschrieben und diskutiert, aber es steht außer Frage, dass Ägypten mit einem Denkmal für einen König begann, das von einem brillanten Architekten entworfen wurde: der Stufenpyramide von Djoser in Saqqara.

Detail, Stufenpyramide von Djoser vom Institut für Altertumsforschung (CC BY)

Djoser (ca. 2670 v. Chr.) war der erste König der dritten Dynastie in Ägypten und der erste, der in Stein gebaut wurde. Vor Djosers Regierungszeit waren Mastaba-Gräber die übliche Form für Gräber: rechteckige Denkmäler aus getrocknetem Lehmziegel, die unterirdische Gänge bedeckten, in denen der Verstorbene beerdigt wurde. Aus Gründen, die unklar bleiben, wollte Djoser-Wesir Imhotep (ca. 2667 v. Chr.) seinem König ein eindrucksvolleres Grab bauen, indem er Mastabas aufeinander stapelte und sie schrittweise verkleinerte, um die Form zu erhalten, die jetzt als Stufen-Pyramide bekannt ist.

Zur Geschichte

Über Djoser ist wenig bekannt. Es wird angenommen, dass er der Sohn des letzten Königs der zweiten Dynastie Ägyptens, Chaseschemui (eigentlich vollständig: Hor-cha-sechemui) (ca. 2680 v. Chr.), war. Seine Mutter war die Königin Nimaat-Hapi, und seine Frau die Königin Hetephernepti, die wahrscheinlich seine Halbschwester war. Djoser war ein ehrgeiziger Erbauer von Denkmälern und Tempeln. Es wird angenommen, dass er zwanzig Jahre lang regiert hat, aber Historiker und Gelehrte schreiben seiner Herrschaft aufgrund der Anzahl und Größe der von ihm erbauten Denkmäler in der Regel eine viel längere Zeit zu. Djoser genoss während seiner Regierungszeit hohes Ansehen und genoss noch Jahrhunderte später hohes Ansehen, wie die Hungerstele aus der ptolemäischen Dynastie (332-30 v. Chr.) belegt, die die Geschichte von Djoser erzählt, der das Land durch den Wiederaufbau vor der Hungersnot bewahrt hat.

Keine von Djosers Errungenschaften oder Bauprojekten ist jedoch so beeindruckend wie sein ewiges Zuhause in Saqqara. Die Stufenpyramide wurde im letzten Jahrhundert gründlich

untersucht. Heute ist bekannt, dass der Bauprozess viele verschiedene Phasen durchlief und es einige Fehlstarts gab.

Imhotep – sein Baumeister - scheint mit dem Bau eines einfachen Mastaba-Grabes begonnen zu haben. Die Mastaba war 6 Meter hoch, aber Imhotep entschied sich, höher zu bauen, vielleicht auf Wunsch des Pharaos. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Pyramide als quadratische Mastaba statt der üblichen rechteckigen Form begann und dann in eine rechteckige Form geändert wurde. Warum Imhotep beschlossen hat, die traditionelle rechteckige Mastaba-Form zu ändern, ist nicht bekannt, aber es ist wahrscheinlich, dass Imhotep von Anfang an eine quadratische Pyramide im Sinn hatte.

Die frühe Mastaba wurde in zwei Etappen gebaut und ist nach Ansicht des Ägyptologen Miroslav Verner eine einfache, aber effektive Herstellungsmethode. Das Mauerwerk wurde nicht senkrecht, sondern in zur Pyramidenmitte geneigten Bahnen verlegt, wodurch die statische Stabilität deutlich erhöht wurde. Als Grundmaterial wurden Kalksteinblöcke verwendet, deren Form der von großen Lehmziegeln (115x116) ähnelte. Die frühen Mastabas waren mit Inschriften und Schilfstichen verziert und Imhotep wollte diese Tradition fortsetzen. Seine große, hoch aufragende Mastaba-Pyramide würde die gleiche Symbolik haben wie die bescheideneren Gräber, die ihr vorausgegangen waren, und, noch besser, diese würden alle aus Stein anstatt aus getrocknetem Schlamm bestehen.

Der Historiker Mark Van de Mieroop schreibt dazu: Imhotep reproduzierte in Stein, was zuvor aus anderen Materialien gebaut worden war. Die Fassade der Umfassungsmauer hatte die gleichen Nischen wie die Grabmäler aus Lehmziegeln, die Säulen ähnelten Bündeln aus Schilf und Papyrus, und Steinzyylinder an den Türstürzen stellten aufgerollte Schilfgitter dar. Es wurde viel experimentiert, was besonders deutlich wird, wenn die Pyramide in der Mitte des Komplexes errichtet wird. Es hatte mehrere Pläne mit Mastaba-Formen, bevor es die erste Stufenpyramide in der Geschichte wurde, die sechs mastaba-artige Ebenen übereinander stapelte ... Das Gewicht der enormen Masse war eine Herausforderung für die Bauherren, die die Steine nach innen geneigt platzierten, um ein Aufbrechen des Denkmals zu verhindern.

Nach ihrer Fertigstellung war die Stufenpyramide 62 Meter hoch und das höchste Bauwerk ihrer Zeit. Der umliegende Komplex umfasste einen Tempel, Höfe, Schreine und Wohnräume für die Priester, die eine Fläche von 16 Hektar einnahmen und von einer 10,5 Meter hohen Mauer umgeben waren. In die Mauer waren 13 falsche Türen eingeschnitten, und nur ein echter Eingang befand sich in der südöstlichen Ecke. Die gesamte Mauer wurde dann von einem Graben umgeben, der 750 Meter lang und 40 Meter breit war. Die falschen Türen und der Graben wurden in den Komplex integriert, um unerwünschte Gäste abzuschrecken. Wenn man den Innenhof und die Tempel besichtigen wollte, hätte man wissen müssen, wie man hineinkommt. (dh)

Bibliography

The Oldest Pyramid in Egypt is Being Destroyed by its Own Restoration Team by Beverley Mitchell

The Step Pyramid of Djoser - Bunson, M. The Encyclopedia of Ancient Egypt. (Gramercy Books, 1991). - Van De Mieroop, M. A History of Ancient Egypt. (Wiley-Blackwell, 2010).

Verner, M. The Pyramids: The Mystery, Culture, and Science of Egypt's Great Monuments. (Grove Press, 2002).



Die Eintrittspreise an historischen Orten und Museen werden im Sommer 2020 um 50% für ausländische Besucher in Oberägypten reduziert.

Der ägyptische Oberste Rat für Altertümer hat für den Sommer die Ticketpreise für ausländische Touristen, die historische Stätten und Museen in den oberägyptischen Gouvernements Qena, Luxor und Assuan besuchen, um 50 Prozent gesenkt.



Das Angebot soll den Tourismus in Oberägypten im Sommer beleben, wenn die Besucherzahl aufgrund des heißen Wetters sinkt. Alle ausländischen Touristen zahlen eine Pauschale. Dies ist der Preis für ein Ticket für ausländische Studenten, der 50 Prozent günstiger ist als der volle Ticketpreis.

Außerdem wird an archäologischen Stätten und Museen, einschließlich des Museums von Hurgada im Gouvernement des Roten Meeres, ein neuer Ticketschalter eröffnet. Dies erleichtert den Kauf von Tickets für die Tourismusunternehmen.



Entdeckung von 370 antiken Münzen im Kloster von Saint Fana in Minya

Von: [Angy Essam](#) - KAIRO - 3. Januar 2020.

Gamal Mostafa, Leiter der islamischen, koptischen und jüdischen Antiquitätenabteilung, gab bekannt, dass 341 Münzen aus der islamischen und 29 Münzen aus der Römerzeit stammen.

Das Kloster Saint Fana ist ein koptisch-orthodoxes Kloster im Gouvernement Minya, etwa 300 km südlich von Kairo, nordwestlich von Hermopolis, etwa 2 km vom Dorf Qasr Hur und östlich des Dorfes Beni Khaled entfernt.



Es ist nach der heiligen Fana benannt, auch bekannt als Bane (ca. 354–395), koptischer christlicher Einsiedler. Das Kloster wird manchmal als das Kloster von Abu Fanah bezeichnet und ist auch als das Kreuzkloster bekannt, da es in seiner Kirche viele wunderschön verzierte Kreuze gibt.

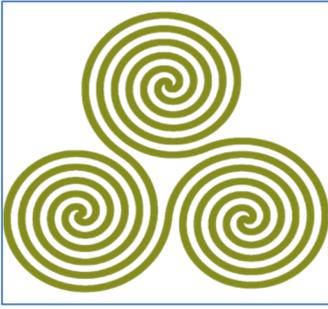
Das Kloster wurde höchstwahrscheinlich um die Grabstätte von Saint Fana herum

erbaut. Sein Grab wurde bei Ausgrabungen eines internationalen Teams aus sieben europäischen akademischen Institutionen gefunden, das 1992 von dem österreichischen Gelehrten Prof. Dr. Helmut Buschhausen geleitet wurde. Der Historiker Abu al-Makarim aus dem 12. Jahrhundert erwähnt die Kirche Saint Fana, die von al-Rashid Abu Fadl restauriert wurde. Der ägyptische Historiker des 14. bis 15. Jahrhunderts, al-Maqrizi, schrieb über die schöne Architektur des Klosters. In der Geschichte der Patriarchen von Alexandria wird das Kloster der Heiligen Fana zweimal erwähnt, im Zusammenhang mit der Wahl von Papst Theodosius III. 1408.

In vorislamischer Zeit soll das Kloster etwa 1000 Mönche gezählt haben. Die Zahl der Klöster war vor der Ankunft des Islam im siebten Jahrhundert drastisch geschrumpft. Al-Maqrizi berichtet, dass das Kloster zeitweise nur zwei Mönche bewohnten.

Der französische Jesuitenpriester Pater Michel Marie Jullien (1827–1911) berichtete, der Priester des Nachbardorfes Qasr Hur habe die Kirche von Trümmern befreit und die Kirche für die göttliche Liturgie benutzt.





Die etwas andere Ansicht der Ägyptologie.

<https://armin-risi.ch/Artikel/Aegypten/Unterirdische-Raetsel-in-Aegypten.php#Titel01>

Dies ist eine überarbeitete Fassung des Artikels, der in der Zeitschrift „Sagenhafte Zeiten“ und dann im Sammelband: *Brisante Archäologie – Geschichte ohne Dogma* veröffentlicht wurde.

Unterirdische Rätsel in Ägypten – Alles ein Werk der Pharaonen?

von Armin Risi

Unter dem Wüstensand ist noch viel verborgen, nicht zuletzt auch in Ägypten. Im folgenden Bericht stellt Armin Risi drei Beispiele von unterirdischen Rätseln vor, die in der Öffentlichkeit und auch in Ägyptologiekreisen weitgehend unbekannt sind.

Die Megalith-Anlagen Ägyptens, angefangen mit den großen Pyramiden, sind Weltwunder, die auch heute noch mit vielen offenen Fragen verbunden sind. Weniger bekannt ist, dass es in Ägypten auch *unterirdische* Megalith-Bauwerke gibt, die nicht minder rätselhaft sind. Die meisten dieser ober- und unterirdischen Bauten sind ohne Inschriften, also anonym. Und wie die Bezeichnung „Megalith-Anlage“ sagt, ist auch die Größe der verwendeten Steine ein auffälliges Merkmal, wobei viele dieser Mega-Quader mit einer maschinenhaft anmutenden Präzision „zugeschnitten“ sind. **(Wer Lust hat, kann den sehr umfangreichen Artikel auf der oben angegebenen Internetseite weiter lesen-dh.)**



Leserinformation

Der Support (Pflege) für Windows 7 endet am 14. Januar 2020.
Es ist Zeit für einen Wechsel?.

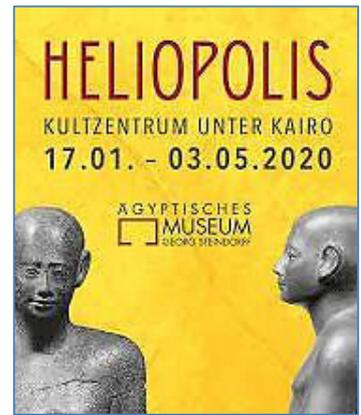
Wenn Sie Windows 7 nach Beendigung des Supports weiterhin verwenden, funktioniert Ihr PC zwar weiterhin, er kann jedoch anfälliger für Sicherheitsrisiken und Viren werden. Ihr PC kann weiterhin gestartet und benutzt werden, wobei Microsoft keinen Support mehr leisten wird.



Pressemitteilung:

Eröffnung der Sonderausstellung „Heliopolis – Kultzentrum unter Kairo“ im Ägyptischen Museum

Ausstellungsplakat: Universität Leipzig



Seit 2017 gab es immer neue überraschende Nachrichten vom Ausgrabungsort des alten Heliopolis in Ägypten, wo der Leipziger Ägyptologe Dietrich Raue die Ausgrabungen leitet. Ab dem 16. Januar gibt es jetzt auch die erste Leipziger Sonderausstellung zu diesem hochaktuellen Ausgrabungsprojekt, die mit einem besonderen Empfang der Universität Leipzig eröffnet wird.

Der Grabungsort Heliopolis bei Kairo (Ägypten) erlangte im Frühjahr 2017 durch den spektakulären Fund einer Kolossalstatue des Pharaos Psammetich I. weltweite Bekanntheit. Seit 2012 finden hier Ausgrabungen eines ägyptisch-deutschen Teams unter der Leitung von Dr. Aiman Ashmawy (Ägyptisches Antikenministerium) und Dr. Dietrich Raue (Universität Leipzig) statt: Der Sonnentempel von Heliopolis galt als eines der religiösen Zentren Altägyptens. Heute liegt die einstige Kultstätte unter der Landeshauptstadt Kairo verborgen. Dort, wo ein neues Wohnviertel entstehen soll, konnten die Ausgräber sich nun tief hinunter in die ägyptische Geschichte graben.

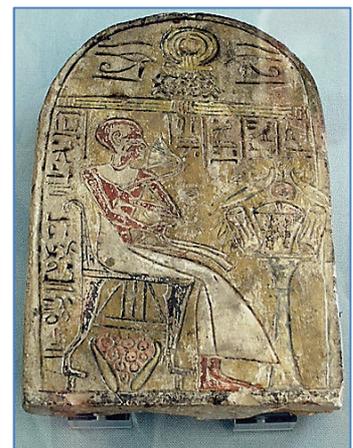


Das Grabungsgebiet in Kairo. Foto: Universität Leipzig

In der Ausstellung „Heliopolis – Kultzentrum unter Kairo“ werden der Öffentlichkeit ab dem 16. Januar erstmals aktuelle Grabungsergebnisse präsentiert, die Aufschluss über das Aussehen und die Geschichte des Sonnentempels geben. Im Zentrum stehen Originalobjekte aus Heliopolis, die vom Ägyptischen Museum Berlin als Leihgaben zur Verfügung gestellt wurden. Dazu zählen Statuetten

heliopolitanischer Priester und Beamter sowie Bauteile aus dem Inneren des Tempels.

Die Ausstellungseröffnung ist am Donnerstag, 16. Januar. Die Feierlichkeiten beginnen um 18.15 Uhr mit Grußworten des Oberbürgermeisters Burkhard Jung und einem Vortrag des Historikers Maximilian Georg unter dem Titel „'Ohne Oberägypter wäre man hier verloren' – Ägyptische Arbeiter bei deutschen Ausgrabungen in Ägypten, 1898-1914“ in Hörsaal 8 (Hörsaalgebäude der Universität Leipzig, Campus Augustusplatz). Gegen 19.15 Uhr wird die Sonderausstellung mit einem feierlichen Empfang im Ägyptischen Museum eröffnet.

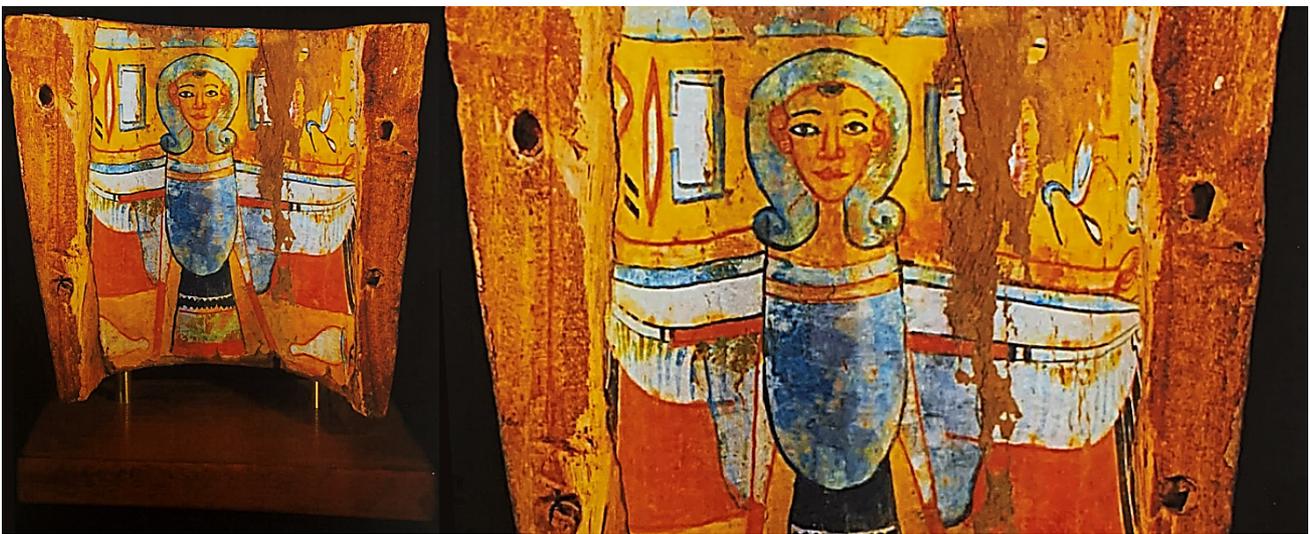


Zur Eröffnung werden zudem zwei Ehrengäste aus Oberägypten erwartet: Die Grabungsfachkräfte Rais el-Amir und Ashraf el-Amir, die die archäologischen Arbeiten in Heliopolis anleiten, sind die direkten Nachfahren der Arbeiter, mit denen [Georg Steindorff](#) seine Ausgrabungen in Ägypten und dem Sudan zu Beginn des letzten Jahrhunderts durchführte. Die Familientradition der sogenannten „Quftis“ (nach dem Herkunftsort Quft bei Luxor) wird auch in der Ausstellung thematisiert.



Der Herrscher von Sharjah gibt Ägypten 425 seltene Artefakte zurück!

Im vergangenen Jahr brachte der Herrscher von Sharjah 345 ägyptische historische Artefakte nach Ägypten zurück. [Shaimaa Al-Aees](#) 5. Januar 2020

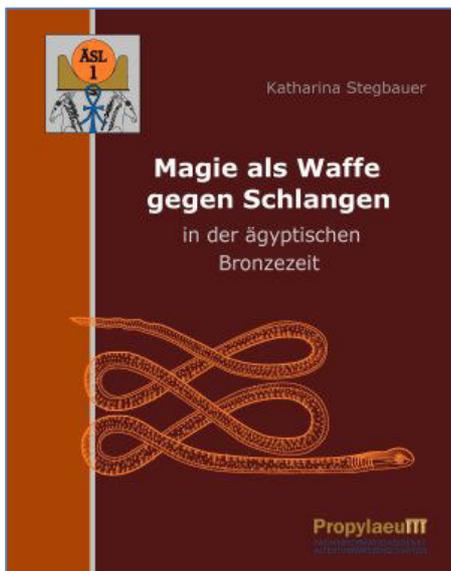


Scheich Sultan bin Muhammad Al Qasimi, der souveräne Herrscher des Emirats Sharjah und Mitglied des Obersten Bundesrates der Vereinigten Arabischen Emirate, überreichte Ägypten vor und nach Weihnachten 425 seltene ägyptische Artefakte aus verschiedenen Epochen in liebevoller und wertschätzender Weise nach Ägypten, um in allen arabischen Ländern eine aktive Bildungs- und Informationsrolle zu spielen.

Die Artefakte, die in Kairo ankamen, stammen aus verschiedenen Zeitperioden der prädynastischen Periode im vierten Jahrtausend v. Chr. und erstrecken sich auf das alte, mittlere und moderne Reich, die ptolemäische Periode des vierten Jahrhunderts v. Chr., die römische Periode des ersten Jahrhunderts v. Chr. und dann die koptische Ära vom vierten bis zum sechsten Jahrhundert nach Christus.

Diese seltene Gruppe umfasst Statuen aus Stein, Porzellan, Holz und Bronze, die verschiedene ägyptische Gottheiten darstellen, einschließlich, aber nicht beschränkt auf: Amun, Isis und andere. Es umfasst auch mit Farben geschmückte Holzsärgen, Mumien von Menschen und Tieren, Vögel und Fische, Halsketten und Armbänder aus Edelsteinen, Anhänger und Tiermodelle, die Falken und Fische darstellen, aus Alabaster und Holz.

Sheikh Sultan gewann 2013 den Heritage Personality-Titel von Ägypten in Anerkennung seiner Bemühungen und seines kontinuierlichen Einsatzes auf allen Ebenen, insbesondere für die Wahrung des Erbes in den Emiraten, der arabischen Welt und der islamischen Welt.



Ägyptologische Studien Leipzig: Neue Reihe bei den Propylaeum-eBOOKS

Mit Katharina Stegbauer: Magie als Waffe gegen Schlangen in der ägyptischen Bronzezeit ist der erste Titel der Reihe "Ägyptologische Studien Leipzig" bei den Propylaeum-eBOOKS online im Open Access bereit gestellt worden. In der Reihe werden Monografien, die sich mit dem pharaonischen Ägypten beschäftigen und alle Teildisziplinen der Ägyptologie wie Archäologie, Religion, Kunst, Sprache und Literatur abdecken, ist im Open Access bei den Propylaeum-eBOOKS erschienen. Es werden sowohl Erst- als auch Zweitpublikationen aufgenommen.

Die Zaubersprüche des Mittleren und Neuen Reichs gegen Schlangen und ihr Gift machen den größten Teil dieser Sprüche aus. Stegbauer hat diese Sprüche zusammengestellt und geht der Frage nach, warum die altägyptische Kultur so lange an der Verwendung solcher Sprüche festgehalten hat. Weiter enthält die Arbeit einen Katalog, der die 52 ausgewerteten Sprüche in Transkription und Übersetzung mit inhaltlicher Interpretation vorlegt.

Katharina Stegbauer studierte an den Universitäten Leipzig und Halle-Wittenberg Ägyptologie, Journalistik und Ur- und Frühgeschichte und wurde 2008 an der Universität Leipzig promoviert. Sie leitete von 1998 bis 2004 zusammen mit ihrem Mann den Verlag Helmar Wodtke und Katharina Stegbauer GbR und gründete 2011 die Seschat Fernschule für Ägyptologie. Von 2006 bis 2008 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Digital Heka tätig. Seit 2009 ist sie als Lehrkraft für besondere Aufgaben am Ägyptologischen Institut der Universität Leipzig beschäftigt.

Einleitung

Diese Menschen haben beobachtet, nachgedacht, Ähnlichkeiten gefunden und verbunden, allgemeine Prinzipien aufgestellt – und doch ein ganz anderes Wissen aufgebaut als wir. Ludwig Fleck

Die Arbeit befasst sich mit Zaubersprüchen aus der ägyptischen Bronzezeit, d.h., aus dem Mittleren und Neuen Reich. Im Mittelpunkt stehen solche Sprüche, die sich gegen Schlangen und deren Gift wenden und dabei der ägyptischen Auffassung, dass Heka eine Waffe sei, weitgehend entsprechen. Anders als im Falle der großen Textcorpora der Totenliteratur, die man aufgrund ihrer Zeitstellung und ihrer Haupttextträger schon lange mit einigem Recht zusammengestellt hat, ist das Corpus des Zauberspruchs noch selten zusammengefasst worden.

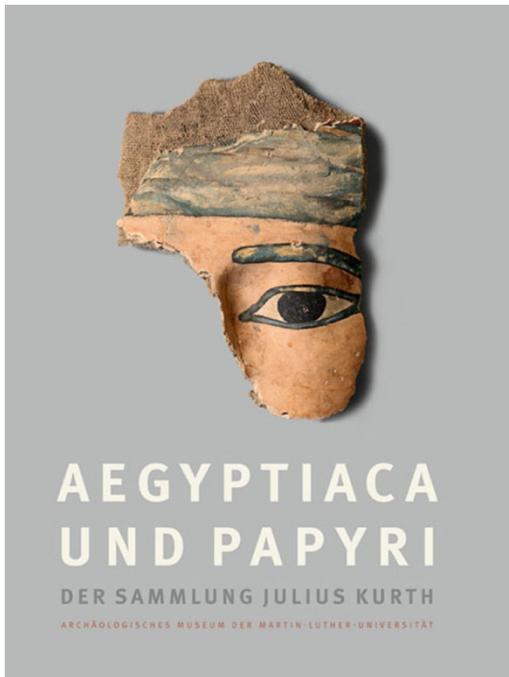
Es unterliegt jedoch, wie jedes Textcorpus, "a formal pattern codified by cultural tradition". Im Vergleich zu den Textcorpora der Totenliteratur ist das Corpus der Zaubersprüche heterogen, was die Textträger angeht, jedoch weitgehend homogen, was die Textsorte betrifft.

Es wurden nur Texte berücksichtigt, die gut erhalten und zur Zeit der Erstellung der Arbeit publiziert vorlagen. Die ältesten Sprüche sind dem Corpus der Sargtexte entnommen, die jüngsten stammen aus der 20. Dynastie. Mir ist bewusst, dass die zeitliche Abgrenzung in beide Richtungen vollkommen willkürlich ist. Denn zum einen schließen "die Sargtexte, wie Spruch 16 deutlich zeigt, an die Pyramidentexte an und werden von den Texten des Totenbuchs weitertradiert. Zum anderen beweist die Tatsache, dass etliche Sprüche der Zauberspruchsammlungen des Neuen Reichs von Horuscippi od "er sog. Heilstatuen, die seit der 3. Zwischenzeit vermehrt auftreten, überliefert wurden.



Aegyptiaca und Papyri der Sammlung - Julius Kurth

Archäologisches Museum
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Bestandskatalog · Band 1



Ein vielseitiger Gelehrter – Biographische Bemerkungen zu Julius Kurth

Die Sammlungen Julius Kurths, von denen zwei in diesem Katalog vorgelegt werden, zeichnen sich besonders durch die akribische Aufarbeitung aus, die der Sammler den Objekten in seinen handschriftlichen und großartig illustrierten Katalogen angedeihen ließ. Dadurch wird auch ein besonderes Interesse an der Person des Sammlers geweckt.

Aus zunächst spärlichen und verstreuten Hinweisen ist inzwischen eine umfangreiche und breite Quellenbasis erwachsen, die es erlaubt, ein facettenreiches Bild dieser eindrucksvollen Persönlichkeit zu zeichnen. Die Vielseitigkeit der Interessen und Leistungen Kurths kann hier nur angerissen werden. Friedrich Erdmann Julius Kurth wurde am 15. Mai 1870 in Berlin-Kreuzberg geboren.

Sein Vater Friedrich Wilhelm Julius Kurth war Lehrer und Rektor einer Gemeindeschule, die Familie gehörte zum Bildungsbürgertum, wenn sie auch materiell und räumlich in bescheidenen Verhältnissen lebte.

Julius Kurth etwa zur Zeit des Abiturs (Privatbesitz)

Geistige Anregung verdankte er seinem Onkel Leopold Clausnitzer, ebenfalls einem Pädagogen.⁴ Nach Kurths Erinnerungen hörte dieser Vorträge von Carl Richard Lepsius und berichtete davon so, dass er die Begeisterung des Jungen für das alte Ägypten weckte. Sein Vater besuchte mit ihm das von Lepsius eingerichtete Ägyptische Museum. Dazu kamen Bücher in der heimischen Bibliothek, wie die »Vollständige Völkergalerie in getreuen Abbildungen aller Nationen mit ausführlicher Beschreibung derselben«, deren Tafeln zum alten Ägypten Kurth als Kind nachgemalt hat, oder »Das Wunderland der Pyramiden« von Karl Oppel, das seit 1863 in mehreren Auflagen als gut lesbares Jugendbuch erschienen war. Ägypten übte eine besondere Faszination auf den Jungen aus, die ihn sein Leben lang begleiten sollte. Aber auch andere Bereiche der Kulturgeschichte interessierten ihn, so die Kulturen Ostasiens und das deutsche Mittelalter.



Kurth schreibt von frühen eigenen dichterischen Versuchen und zeichnerischen Kopien verschiedenster Art. Daneben schildert er aber durchaus auch kindliche Abenteuer auf dem Zimmermannsplatz des Hausnachbarn.

Ab 1879 besuchte Kurth das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, ab 1883 das angesehene Gymnasium zum Grauen Kloster. Er verfolgte seine Neigungen bemerkenswert ernsthaft, wie besonders der Anfang eines handschriftlichen illustrierten Verzeichnisses ägyptischer Vokabeln zeigt. Als nun regelmäßiger Besucher des Ägyptischen Museums fertigte er dort zahlreiche Zeichnungen an. Außerdem schrieb er eine Geschichte der deutschen Literatur, begann Schmetterlinge zu sammeln und verfeinerte seine Koptertechniken. Eine hervorragende Beobachtungsgabe und ein ausgeprägtes optisches Gedächtnis kamen ihm offenbar zugute. Seine zahlreichen Schriften verfasste er in der für ihn typischen feinen Druckschrift. Das Abitur legte Kurth 1890 ab, es dürfte vor allem dem Ausleben seiner zahlreichen Interessen geschuldet sein, dass das Zeugnis nicht wirklich glänzend ausfiel.

Im Anschluss an das Abitur nahm Kurth das Studium der Evangelischen Theologie an der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin auf. Bereits 1891, am Beginn des Studiums, starb der Vater. Julius Kurth musste zum Lebensunterhalt Privatunterricht erteilen und war auch an der Sonntagsschule von St. Nicolai tätig.



Negade II, aus Gizeh vom Antiquitätenhändler Junkelmann (Leipzig/München) nach 1925 erworben, aus der Grabung von G. Steindorff in Gizeh, Brauner, Nilton A



„Kleine Fächer“ forschten zu aktuellen Themen

Neue Ausstellung im Archäologischen Museum Münster

Migration, Kommunikation und Nachhaltigkeit sind nicht nur die großen Themen der Gegenwart – sondern beschäftigten auch schon vor Jahrtausenden die Menschen. Eine neue Ausstellung im Archäologischen Museum präsentiert Beispiele. Erarbeitet wurde sie von den „kleinen Fächern“ der Universität. Von Martin Kalitschke - Freitag, 10.01.2020



Haben an der Ausstellung mitgearbeitet: (v.l.): Prof. Dr. Achim Lichtenberger, Prof. Dr. Angelika Lohwasser, Saskia Erhardt, Dr. Helge Nieswandt und Dr. Inken Rabbel. Foto: ah

Ohne Migration hätten die Ur-Westfalen vor 8000 Jahren weder Brot noch Milchprodukte, Häuser oder Haustiere gehabt. Über Einwanderer aus dem Orient gelangten damals neue Lebensweisen und Lebensmittel nach Europa. In der neuen Ausstellung im [Archäologischen Museum](#) der Universität steht ein Exponat beispielhaft für die damaligen Veränderungen: ein

Tongefäß aus Werl, das nach orientalischem Vorbild gefertigt wurde und ein Produkt enthielt, das aus der gleichen Region stammte: Getreide.



„Weltweit unverzichtbar“ lautet der Titel der Ausstellung, die bis zum 22. März zu sehen ist. Kleine Studienfächer wie Klassische Archäologie, Ägyptologie, Sinologie und Niederlandistik haben sich dafür unter dem Dach des Exzellenzclusters Religion und Politik mit großen Themen beschäftigt, die gerade den gesellschaftlichen Diskurs bestimmen: Migration, Kommunikation und Nachhaltigkeit.

Die Ausstellung soll nicht nur zeigen, dass es all dies schon vor Jahrtausenden gab. Sondern auch, welchen großen Beitrag die kleinen Fächer zu den Diskussionen unserer Zeit leisten können. „Unsere Beiträge sind unverzichtbar für das Verständnis von dem, was heute passiert“, sagt Prof. Dr. Achim Lichtenberger, Direktor des Museums und Professor für Klassische Archäologie.

Dass es Fake News auch schon in der Antike gab, beweisen zwei Münzen aus Alexandria Troas (Kleinasien). Die Stadt legte sich damals eine frei erfundene Geschichte zu – und verbreitete sie auf Geldstücken, die so zu einem Kommunikationsmittel wurden.

Ein Beispiel für frühe Nachhaltigkeit sind Papyri aus Ägypten. Sie wurden gleich mehrfach und von allen Seiten wiederverwendet, denn Papyrus war rar und entsprechend wertvoll.

Gerade weil die kleinen Fächer so klein sind, sind sie heute besonders gut vernetzt – national und international, betont die münsterische Ägyptologin Prof. Dr. Angelika Lohwasser.

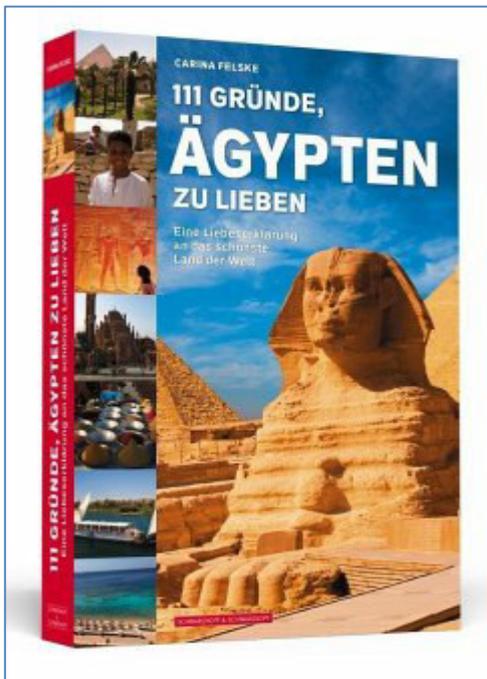
Unter „kleinen Fächern“ versteht man übrigens Lehrfächer an Hochschulen, die nur über wenige Professoren und Standorte verfügen. Deren große Bedeutung ist auch der Hochschulrektorenkonferenz bewusst. Die Ausstellung in Münster findet im Rahmen der von ihr ausgerufenen „Kleine-Fächer-Wochen“ statt, die bundesweit deren Sichtbarkeit und Potenziale verdeutlichen soll.



„Herzlichen Glückwunsch“**„Ägypten zieht jeden in seinen Bann“****Carina Felske schreibt ein Buch über das Land der Pharaonen.**

Foto: Tobias Weskamp - hochgeladen von [Tobias Weskamp](https://www.lokalkompass.de/kamen) - <https://www.lokalkompass.de/kamen>

Ägypten fasziniert viele – die Kamener Autorin Carina Felske besonders: „111 Gründe, Ägypten zu lieben“ heißt ihr Buch. Darin gibt sie Reisenden viele Tipps und lässt sie an ihrer Begeisterung teilhaben.



Kamen. Auslöser für Carina Felskes Ägyptenbegeisterung Anfang der 80er-Jahre war Heike und Wolfgang Hohlbeins Roman „Die Prophezeiung“, in dem Pharao Echnaton, der im 14. Jahrhundert v. Chr. lebte, eine große Rolle spielt.

„Ich war begeistert und habe mich sofort über Ägypten und dessen Götterwelt informiert“, erinnert sich die Kamenerin. Spätestens als sie zum ersten Mal mit ihren Eltern eine Nilkreuzfahrt unternahm, was sie von dem Land gefangen. „Es war etwas ganz Besonders, das live zu sehen.“

Bei [Bücher.de](https://www.buecher.de), 14,99 € versandkostenfrei*

Der Verlag Schwarzkopf & Schwarzkopf wurde durch ihre Homepage (siehe unten) auf Carina Felske aufmerksam und bat sie, für die Reihe „111 Gründe“ ein Buch über ihr Lieblingsland zu schreiben. So erfährt der Leser, dass Ägypten sicherer ist, als viele denken, dass Hygiene am stillen Örtchen großgeschrieben wird und dass Autofahren ein kleines Abenteuer ist. Sie erklärt, dass das Bakschisch eher ein Geschenk als ein Trinkgeld ist und dass die

Ägypter viel Humor haben. „Ich habe sechs Monate lang jeden Tag an dem Buch gearbeitet“, erinnert sich die Web-Designerin, die auch für eine Werbeagentur arbeitet. Möglicherweise wird sogar eine Neuauflage erscheinen.

Carina Felske kennt sich vor allem deshalb so gut in Ägypten aus, da sie häufig abseits der klassischen Routen unterwegs ist. Viele Orte sind da noch nicht touristisch erschlossen. „Dort lernt man das wahre ägyptische Leben kennen. Wer individuell reist, erlebt viel mehr.“ Meist verständigt man sich auf Englisch. Ein mulmiges Gefühl hatte Carina Felske nie. Man solle sich aber auch auf seinen gesunden Menschenverstand verlassen und sich den Sitten und Gebräuchen anpassen. Auf jeden Fall solle man einen Basar besuchen, das lohne sich auf jeden Fall: „Man erlebt die ganzen Gerüche des Orients und sollte auch feilschen.“ Die Pyramiden und eine Nilkreuzfahrt lohnen sich auch. „Ägypten zieht jeden in seinen Bann.“

In Ägypten hat Carina Felske auch neue Freunde gewonnen. „Ich weiß, dass ich sie immer um Hilfe bitten könnte und herzlich aufgenommen werde.“ Der Zusammenhalt ist dort ganz anders als hier: „In der Familie hilft man sich immer, und auch die Nachbarn passen auf einen auf.“

Die Begeisterung der westlichen Welt für alles Ägyptische nahm vor allem zur Zeit Napoleons zu, wie Carina Felske erklärt. Durch seinen Feldzug wurde vieles ins Licht der Öffentlichkeit

gerückt. „Als unsere Vorfahren noch in einfachen Hütten im Wald lebten, wurden dort schon die Pyramiden errichtet. Kunst, Gegenstände wie die Totenmaske Tutanchamuns, der mystische Aspekt – all das sorgte für Begeisterung.“ Aus 5000 Jahren Geschichte wird immer wieder etwas entdeckt. „Man schätzt, dass erst 30 Prozent gefunden wurden.“

Aber auch wenn sie Ägypten sehr liebt, lebt Carina Felske auch gerne in ihrer Heimatstadt. „Kamen liegt sehr zentral; man ist beispielsweise schnell im Sauerland oder im Münsterland. Und es gibt gute Naherholungsmöglichkeiten“, lobt sie die Sesekestadt. (**weitere Informationen unter: www.selket.de**)



Hinweis:

Black Pharaos: Sudans vergessene Pyramiden



93 Min. - Verfügbar in der Mediathek vom 04/01/2020 bis 10/03/2020 - Nächste Ausstrahlung am Sonntag, 9. Februar um 14:25

Fast ein Jahrhundert lang herrschte in Ägypten eine Dynastie schwarzer Pharaonen aus dem Königreich Kusch, dem heutigen Sudan. Kusch wurde von den Ägyptern als ein Reich mit geringem Einfluss angesehen – wie kam es dennoch zur Eroberung des Landes durch die schwarzen Pharaonen?

Fast ein Jahrhundert lang herrschte in Ägypten eine Dynastie schwarzer Pharaonen aus dem Königreich Kusch, dem heutigen Sudan. Es wurde von den Ägyptern als ein Reich mit geringem Einfluss angesehen. Wie kam es dennoch zur Eroberung des Landes durch die schwarzen Pharaonen? Im Sudan befinden sich einige der erstaunlichsten antiken Pyramiden weltweit. Die ersten Forscher vertrauten den Aufzeichnungen der alten Ägypter, die ihre südlichen Nachbarn als primitive, schwarze Barbaren beschrieben. Da dieser Standpunkt ohnehin in den Köpfen der westlichen Intellektuellen verankert war, ging man davon aus, dass die großartigen Bauwerke im Sudan von den Ägyptern stammten. Aufgrund dieser historischen Fehlinterpretation blieb das Königreich Kusch lange verkannt. Der Bürgerkrieg im Sudan machte neue Grabungen praktisch unmöglich.

In den letzten Jahren jedoch vollzog sich eine Wende: Heute forschen internationale Archäologen wieder entlang des Nils im Sudan und rekonstruieren die vergessene Geschichte vom Königreich der schwarzen Pharaonen. Der Dokumentarfilm bietet die seltene Gelegenheit, den Archäologen bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen und Grabungsmethoden auf dem neusten Stand der Technik kennenzulernen. Die Forscher müssen schnell arbeiten, wenn sie dem Königreich Kusch seinen verdienten Platz in der Geschichte zurückgeben wollen, denn der Klimawandel und die Industrialisierung in der Region bringen die Relikte aus vergangener Zeit in Gefahr. Mit Hilfe moderner Drohnenaufnahmen werden die Erkundung unterirdischer Grabkammern und die Entdeckung einer versunkenen Stadt veranschaulicht, ebenso die Größe des Königreichs Kusch. Dabei wird die Theorie infrage gestellt, der zufolge Ägypten die einzige bedeutende Zivilisation Afrikas war. Tatsächlich war Kusch eine afrikanische Supermacht, die von der Geschichtsschreibung einfach übergangen wurde – bis heute.



Die Hamburger Morgenpost berichtete am 11. 01. 2020

Das Geisterschiff und der Fluch der Pharaonen



Die unter dänischer Flagge fahrende Galeasse „Gottfried“ mit den ägyptischen Schätzen an Bord erreicht nach 91 Tagen Fahrt die Mündung der Elbe und geht im Sturm unter.



1812 entstand diese Karte der Elbmündung. Irgendwo hier ist die „Gottfried“ untergegangen. Schatzsucher und Archäologen suchen danach.

1992 im Museum für Kunst und Gewerbe entdeckt: ein vergoldeter Mumien Schädel, der möglicherweise von der „Gottfried“ stammt

Foto: Rechtsmedizin Hamburg

Foto: Wachholtz-Verlag

DER TAG, AN DEM... der Zweimaster „Gottfried“ in der Elbmündung sank – mit einzigartigen Schätzen an Bord

OLAF WUNDER

o.wunder@mopo.de



Irgendwo auf dem Grund der Elbe bei Cuxhaven, wahrscheinlich überdeckt von Unmengen Sand und Schlick, liegen sie: unvergleichliche Kostbarkeiten aus dem alten Ägypten. Statuen, Altäre, Säulen, Vasen, Büsten, Grabstelen, sogar die Spitze einer Pyramide und ein tonnenschwerer Sarkophag aus rotem Granit. Fast 200 Jahre sind Archäologen und Schatzsucher schon auf der Jagd danach.

Es ist der 12. März 1822. Der Orkan, der über der Nordsee tobt, ist einer der schwersten des Jahrhunderts. Britische Chroniken berichten, der Sturm sei so mächtig, dass er das Wasser aus der Themse herausdrückt. Und auf der anderen Seiten des Ärmelkanals schlagen die Wellen über die Ufer. Die Küstenlinie

und die Elbmündung sind nicht mehr zu identifizieren – alles eine einzige tosende Wasserfläche.

Mittendrin der junge Kapitän Jacob Riesbeck, der auf seinem Zweimaster „Gottfried“ 90 Kisten mit einzigartiger ägyptischer Kunst transportiert. Die Preziosen soll er



Foto: hfr

Johann Heinrich Karl Menu von Minutoli (1772-1846) leitete die preußische Ägypten-Expedition.

nach Hamburg bringen, damit sie weiterverfrachtet werden können nach Berlin.

Doch in der Elbmündung wird das Schiff vom Orkan hin und her geschüttelt wie ein Spielzeug. Die Tauen der Ladung lösen sich. Der monströse Sarkophag und die Pyramidenspitze durchschlagen die Bordwand. Danach dauert es nur Sekunden, dann hat die Nordsee das Schiff verschluckt. Der Kapitän, sechs Besatzungsmitglieder und ein Passagier kommen ums Leben. Nur ein Matrose überlebt.

Grundstock für das Ägyptische Museum auf der Museumsinsel

20 Jahre zuvor hat Kaiser Napoleon Bonaparte durch seinen von Wissenschaftlern begleiteten Ägyptenfeldzug das Interesse der Europäer an dem sagenumwobenen Land der

Pharaonen geweckt. Eine regelrechte Ägyptomanie ergreift den Kontinent: Paris und London wetteifern darum, welche Stadt über die beste ägyptologische Sammlung verfügt, denn daraus leitet sich der Anspruch ab, die führende Kulturmetropole Europas zu sein.

Da möchte aber in Berlin der preußische König Friedrich Wilhelm III. auch noch ein Wörtchen mitreden und entsendet 1820 eine Expedition an den Nil, die geleitet wird von Johann Heinrich Karl Menu von Minutoli (1772-1846). Der preußische Generalleutnant hat den Auftrag, so viele Schätze wie möglich zu sammeln – als Grundstock für das geplante Ägyptische Museum auf der Berliner Museumsinsel.

Minutoli ist erfolgreich: Ihm ge-



Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite



lingt es als Erstem, den Eingang der Pyramide von Sakkara zu finden, in der er Teile einer Mumie entdeckt. Er ist überzeugt, es mit den sterblichen Überresten eines Pharaos zu tun zu haben – ein Irrtum.

Mit 110 Kisten voller Preziosen verlässt Minutoli im Juli 1821 den Hafen von Alexandria. Nach 39 Tagen kommt er in Triest an. Von dort schickt er 20 Kisten auf dem Landweg nach Berlin, die ihr Ziel schließlich erreichen. Die übrigen 90 Kisten mit den schweren Gegenständen, den Statuen und dem Sarkophag, lässt Minutoli auf die „Gottfried“ verladen. Im Dezember 1821 sticht das Schiff in See.

Die „Untoten“ machen den Fischern Angst

Als Monate später die Nachricht vom Untergang des Zweimasters eintrifft, hält sich Minutoli gerade in Venedig auf. Der 49-Jährige ist verzweifelt. Sein Lebenswerk, der Schatz, der ihn weltberühmt gemacht hätte – verloren. Ein kleiner Trost immerhin: Der finanzielle Ruin bleibt ihm erspart, denn Minutoli hat die Ladung versichert.

In den Tagen und Wochen nach dem Orkan werden am linken Elbufer zwischen Cuxhaven und Balje ungewöhnliche Gegenstände an Land gespült: Deichgraf Georg Wilhelm Schmelke, Schultheiß im Dienst des Herzogs von Bremen und Verden, führt Buch darüber: da ist von einem Straußenei, von Widderhörnern, mumifizierten Fischen, Korallen, vor allem aber von sieben Sarkophagen mit Mumien die Rede. Die „Untoten“ machen den Fischern an der Elbe

Angst. Und so vergraben sie die grausigen Fundstücke gleich wieder.

Die Versicherungsgesellschaft aber, die Minutoli mit 27000 Mark entschädigt hat, lässt die Mumien wieder ausgraben. Eine, die Nummer 6, wird entwendet und bleibt verschollen. Um sich schadlos zu halten, veranstaltet die Versicherung am 4. September 1822 beim Makler Johannes Noodt in der Großen Reichenstraße in Hamburg eine Versteigerung: Die Mumien und andere angeschwemmte Kunstschätze der „Gottfried“ kommen unter den Hammer und werden so in alle Himmelsrichtungen verstreut. Wo sie geblieben sind? Keiner weiß es. Bekannt ist nur, dass Johann Wolfgang von Goethe im Besitz einer geflochtenen Mumi-enlocke aus dem Minutoli-Schatz gewesen sein soll.

Vergoldeter Mumien-Schädel aus der Sakkara-Pyramide

Nur ganz wenig ist seither wieder aufgetaucht. 1992 stößt Rainer Leive aus Bremervörde (inzwischen 76), einer der bedeutendsten „Gottfried“-Experten, im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe (MKG) auf eine Kindermumie, eine Mumi-enhand und einen vergoldeten Mumienkopf, die möglicherweise aus der Minutoli-Sammlung stammen. Dafür spricht, dass Minutoli in seinen Erinnerungen erwähnt hat, in der Sakkara-Pyramide einen vergoldeten Schädel gefunden zu haben.

Den hat inzwischen Hamburgs Rechtsmediziner Professor Klaus Püschel wissenschaftlich untersucht. Allerdings kann auch er



Museum für Kunst und Gewerbe 2003: Durch Zufall stößt die Archäologin Renate Germer auf eine 2000 Jahre alte Haarlocke und eine Mumienbinde. Beides wird der Ladung der „Gottfried“ zugeordnet.

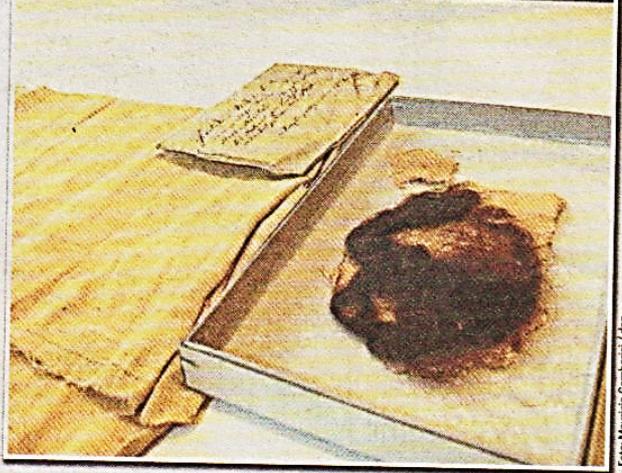


Foto: Maurizio Gambini / dpa

weder bestätigen noch dementieren, dass er aus der Ladung der „Gottfried“ stammt. Seltsam ist übrigens, dass die Kindermumie inzwischen als verschollen gilt. Sie ist aus dem MKG verschwunden.

2003 wird das Museum für Kunst und Gewerbe erneut zum Fundort: als nämlich die Ägyptologin Renate Germer alte Stoffe fotografiert und dabei in einer Mumienbinde ein Kuvert entdeckt, in dem sich Haare befinden. Auf dem Umschlag steht in Sütterlin geschrieben: „Haarlocke u. Stück der Binde einer weiblichen Mumie, welche der Menu von Minutoli aus Ägypten gebracht, bey Neuhaus an Land getrieben aus dem dort gestrandeten Schiffe – in Freyburg mitgenommen d. 5. April 1822.“

Versuche, das Wrack der „Gottfried“, vor allem aber die vielen, vielen Schätze zu finden, die wohl noch auf dem Grund der Elbmündung liegen, hat es im Laufe von 200 Jahren etliche gegeben, zuletzt 2011. Erfolglos. Vom Sarkophag, der so schwer ist, dass 1820 bei seiner Bergung aus einem 50 Fuß tiefen Schacht 200 ägyptische Arbeiter drei Monate lang

beschäftigt waren, und von all den anderen faszinierenden ägyptischen Preziosen fehlt jede Spur.

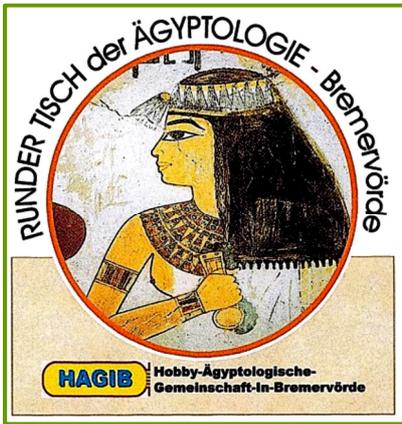
Und so fasziniert sie uns weiter: die Geschichte vom Geisterschiff und vom Pharaonenfluch, der über der Elbmündung zu liegen scheint.



Ägyptischer Hof des Neuen Museums in Berlin 1862: Minutolis Schätze – der Teil, der auf dem Landweg transportiert wurde – bildeten den Grundstock.



Das neue **Unser Hamburg**, Ausgabe 12, ist im Zeitschriftenhandel, aber auch hier erhältlich: www.moposhop.de, Preis: 6,95 Euro. Geschichte zum Anhören gibt es jede Woche hier: www.mopo.de/podcast



**Bitte vormerken:
Unser nächster „RUNDER TISCH der ÄGYPTOLOGIE“
findet wieder im:**

1. Februar 2020 statt.

Treffpunkt: „Restaurant Dankers“, Industriestraße 7,
27432 Bremervörde. Tel.: 04761-4013 - Beginn: 16.00 Uhr
Mit freundlichen Grüßen

D. Hein

Themen:

Ein Besuch in Bildern im Grab der Nefertari-QV 66

Beschreibung und zusammengestellt von D. Hein

QV66, das Felsengrab der Nefertari, der Großen königlichen Gemahlin Ramses' II. (19. Dynastie), ist das bedeutendste Grab im Tal der Königinnen. Das Grab ist die erste vollständig dekorierte Anlage im Tal der Königinnen und bildet den Höhepunkt in der Entwicklung des ägyptischen Königinnengrabes. Die Bedeutung des Grabes wird durch die prächtigen Wandmalereien besonders hervorgehoben. Einige Motive wurden sogar direkt dem Bildprogramm der Königsgräber entnommen, wodurch es sich weit über die Stufe der Beamten- und Prinzengräber hinaushebt. (dh)



Hobby - Ägyptologische - Gemeinschaft - In - Bremervörde

Dieter Hein - Möhlengraben 15 - 27432 Bremervörde-NO - Tel.: 04761 / 1578

Internet: <http://www.hagib.de> - E-Mail: D.Hein@Hagib.de